

Aufgrund eines Personalnotstandes in der Museologie des Erkenbert-Museums musste das Ausstellungsprogramm zur Interimsöffnung des Museums angepasst werden. Die geplante Ausstellung zu Frankenthaler Industriegeschichte (Glockengießerei) wird auf den Herbst verschoben, wenn die Museologie nachbesetzt wurde. Im Juli soll eine Wanderausstellung gezeigt werden.

„Flutgeschichten“ ist eine interaktive Kunstaussstellung über die Hochwasserkatastrophe 2021 in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Sie wird kuratiert von IsraAID Germany e. V., einem Verein, der sowohl akute Nothilfe im Krisengebiet leistete als auch in der nachhaltigen Unterstützung von Wiederaufbau-Arbeiten engagiert ist.

Die Ausstellung wird im Jahr 2022 in den betroffenen Bundesländern und weiteren Regionen in Deutschland sowie online zu sehen sein. Ziel der Ausstellung ist es, die kreative Bewältigung der Flutkatastrophe in Fotografien, von Betroffenen geschaffenen Objekten mit Symbolkraft und Geschichten zu dokumentieren und durch Interaktion die nationale Solidarität zu fördern.

Frankenthal hat sich aktiv an der Bewältigung der Krise im Ahrtal beteiligt. Das THW ist mit Gerät in die Krisenregion gereist; das Erkenbert-Museum restauriert für das schwer getroffene Stadtmuseum von Bad Neuenahr-Ahrweiler mehrere Kunstobjekte. Diese Resonanz auf die Naturkatastrophe in der Nachbarregion ist Anlass, die Ausstellung in Frankenthal zu zeigen.

Darüber hinaus soll durch Interaktion eine Einbindung der Bürgerinnen und Bürger Frankenthals in den immer neu zu führenden gesellschaftlichen Diskurs der Art und Weise von Krisenbewältigung erreicht werden: Die Frankenthaler Bevölkerung ist aufgerufen, ihre Geschichten und Objekte, die von der Bewältigung kollektiv erlebter Krisen zeugen, für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Krieg, Flucht, Vertreibung und Pandemie sind kollektiv erlebtes Unglück, nach dem man auch in Frankenthal ins Leben zurückfinden musste und muss. Kreative Verarbeitung kann dabei wesentliche Hilfestellung leisten. In der Ausstellung wird den Gästen zudem Gelegenheit geboten, sich kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Das Museum versteht sich dabei als Ort des Dialogs und lädt ein zur Reflexion über Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Was kann man aus Krisen im Hinblick auf die Gestaltung von Staat und Gesellschaft lernen? Dies steht als Frage im Hintergrund.

Die Ausstellung wird von einem Rahmenprogramm mit Führungen und einem Workshop begleitet.